

# Rudern: Neusser beim Rhein-Marathon

RP [www.rp-online.de/nrw/staedte/rhein-kreis/sport/neusser-beim-rhein-marathon-aid-1.7135377](http://www.rp-online.de/nrw/staedte/rhein-kreis/sport/neusser-beim-rhein-marathon-aid-1.7135377)

später lesen

11. Oktober 2017 | 00.00 Uhr

## Rudern

Neusser beim Rhein-Marathon



Mit dem Kirchboot "Quirinus" starteten 14 Neusser Ruderer beim Rhein-Marathon. FOTO: NRV



Mit dem Kirchboot "Quirinus" starteten 14 Neusser Ruderer beim Rhein-Marathon. FOTO: NRV

**Neuss. Als am Samstag 167 Boote auf dem Rhein zwischen Leverkusen und Düsseldorf zum 46. Mal den "Rhein-Marathon" über 42,8 Kilometer in Angriff nahmen, durfte der Neusser Ruderverein nicht fehlen. 37 NRV-Mitglieder waren in drei C-Vierern und dem Kirchboot "Quirinus" aktiv, der Rest verteilte sich auf diverse Renngemeinschaften. Schnellstes Neusser Boot war ein C-Doppelvierer mit Werner Stein, Michael Stoffels, Markus Nitsche, Carsten Schwolow und Steuerfrau Senay Stein, der in 2:23:20 Stunden das Ziel erreichte und dabei Vierter in der Klasse Ü 50 und 39.**

im Gesamteinlauf wurde. Aufs Siegereppchen schafften es **Heide Barth** im Gig-Doppelvierer der Frauen mit Steuerfrau, der trotz eines Durchschnittsalters von 76 Jahren nach 2:37:13 Stunden in Düsseldorf ankam, sowie Wladimir Fast und Guido Groß, die mit dem Düsseldorfer Ruderverein in 2:26:09 Stunden die Seegig-Trophy gewannen. Auch das sonst eher für Wanderfahrten eingesetzte Kirchboot trotzte 2:37:40 Stunden lang Wind und Wellen

# Düsseldorfer Rheinmarathon



Der Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 veranstaltet am 7. Oktober sein traditionelles Marathonrudern auf dem Rhein. Rund 900 Ruderer aus 100 Vereinen werden sich auf die knapp 43 Kilometer lange Strecke zwischen Leverkusen und Düsseldorf-Hamm machen. » Mehr auf Seite 3. Foto: Ruderclub Germania

6070/3 Rhein-Bote Düsseldorf

SEITE 3



Die Ruderer und Ruderinnen sind bei Rheinmarathon immer gerne dabei.

Foto: Ruderclub Germania Düsseldorf

## Rudermarathon: Internationales Rennen

Seit 1972 über 1,3 Millionen Kilometer gerudert

**Beim Ruderclub Germania Düsseldorf stehen am ersten Oktober-Wochenende die Signale wieder ganz auf Grün für den Rheinmarathon.**

Diese größte Breitensportveranstaltung im Bereich des Deutschen Ruderverbandes am 7. Oktober ist ein Sportereignis der großen Zahlen. Seit der ersten Austragung im Jahr 1972 haben die teilnehmenden Ruderer zusammen mehr als 1.352.400 Kilometer auf dem Rhein zurückgelegt. Nach eher bescheidenen Anfängen mit 37 teilnehmenden Booten, werden in diesem Jahr 170 Boote mit etwa 900 Teilnehmern erwartet. Oberbürgermeister Thomas Geisel wird an diesem Tag um 16 Uhr das schnellste Boot des Wettbewerbes ehren.

Und das Marathonrudern ist zwischenzeitlich multimedial geworden. Rheinmarathon goes Multimedia. So lassen sich in Kurzform die Neuerungen umreißen, mit denen die größte Ruderregatta auf dem Rhein für Zuschauer noch interessanter wird. Jederzeit lässt sich der Stand des Rennens nachvollziehen. Zudem gibt es als echte Neuerung Livebilder vom Rhein sowie aus dem Start- und Zielbereich, die

über das Internet empfangen werden können. Das Geschehen wird von einem Kommentator live geschildert.

Zum Wettkampf auf der knapp 43 Kilometer langen Strecke auf dem Rhein zwischen Leverkusen und Düsseldorf-Hamm sind am Samstag, 7. Oktober, 170 Mannschaften mit 900 Teilnehmern aus über 95 Rudervereinen und 20 Renngemeinschaften am Start. Der Düsseldorfer Rheinmarathon findet in diesem Jahr zum 46. Mal statt. Die Teilnehmer aus allen Altersklassen kommen aus Irland, England, Schweden, den Niederlanden, Österreich und Spanien sowie aus zahlreichen Städten in ganz Deutschland und natürlich in großer Zahl auch aus Düsseldorf. Allgemein zeichnet sich das Teilnehmerfeld durch eine hohe Beständigkeit aus. Fünf Teilnehmer des ersten Düsseldorfer Marathonruderns sind auch heute noch dabei.

Am 7. Oktober werden die 900 Aktiven zusammen etwa 39.000 km auf dem Rhein innerhalb von wenigen Stunden rudern. Dabei ist es gleich, ob die Strecke in 2:07 oder 3:00 Stunden geschafft wird. Für manche bleibt es ein Irrsinn, für so manche gar

als Herausforderung ein wahres Lebenselixier. Wer hier startet, will mehr als nur rudern. Es geht um den persönlichen Erfolg des Ankommens, um Selbstüberwindung, um den Stolz auf das Erreichte und um das fantastische Gefühl im Ziel. Gemeldet hat auch wieder der Vorjahressieger, eine Renngemeinschaft aus Köln mit Markus Müller, Henning Osthoff, Stefan Verhoeven, Christian und Michael Ehrle, die auch in diesem Jahr zu den Favoriten gehören. Und die Ehrle-Brüder sind nicht die einzigen Familienmitglieder beim Marathonrudern: Vater Christoph ist in einem Mixed-Boot unterwegs, Mutter Monika im Damenvierer.

Regattaleiter Ralph Beekmann: „Alle Quälerei zum Trotz sind die Ruderinnen und Ruderer beim Rheinmarathon immer wieder gern dabei. Ein Grund dafür ist sicher die außerordentliche Atmosphäre des Düsseldorfer Rudermarathons mit seiner Symbiose aus Leistungs- und Breitensport. Zum Teilnehmerkreis gehören amtierende Weltmeister und Olympiateilnehmer genau so wie die gesamte Bandbreite des Breitensports.“ Mit einer Vielzahl von Rennen und Klassen wird der Veranstalter die-

sem Teilnehmerkreis gerecht. Anerkennung findet die Leistung eines jeden Teilnehmers durch eine Vielzahl von Siegerpreisen.

Der älteste Teilnehmer kommt in diesem Jahr aus Düsseldorf. Es ist der 85-jährige Leo Sommer aus Benrath. Der jüngste Teilnehmer bringt es dagegen erst auf 15 Jahre. Am Start sein werden je ein Damen- und ein Herrenboot mit einem Durchschnittsalter von 77 Jahren. Pechvogel war Rekordteilnehmer Uli Heyse, der an 44 Rheinmarathons als Aktiver dabei war, bevor ihn im vergangenen Jahr eine Knieverletzung außer Gefecht gesetzt hatte. In diesem Jahr ist er wieder dabei. Ziel für ihn ist auf jeden Fall die 50. Teilnahme.

Die große Beliebtheit der Veranstaltung stellt die Organisatoren immer wieder vor logistische Herausforderungen. Die Beschaffung und der Transport von rheintauglichen Booten für die Teilnehmer aus dem Ausland wird jedes Jahr mit Hilfe der Nachbarvereine aus dem großen Umkreis gelöst. Die Internationalität der Veranstaltung unterstreichen in diesem Jahr fünf Teams aus England, sechs aus Irland, sechs aus Schweden, eins aus Frankreich und eines aus Spanien.

## Heute

### Marathonrudern auf dem Rhein



Viele Boote sind auch heute wieder unterwegs. Archiv-Foto: Lepke

Der Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. veranstaltet heute wieder sein traditionelles Marathonrudern auf dem Rhein. Rund 900 Ruderer aus 100 Vereinen werden sich auf die knapp 43 Kilometer lange Strecke zwischen Leverkusen und Düsseldorf-Hamm machen. Am Start ist ein internationales Feld mit Ruderern aller Altersklassen. Die ersten Boote werden ab 11 Uhr in Hamm erwartet. Die Siegerehrung ist gegen 15 Uhr.

## Stadtteilen

WZ SAMSTAG, 7. OKTOBER 2017

### HAMM Heute rudern 900 Sportler aus 100 Vereinen die 42,8 Kilometer von Leverkusen nach Düsseldorf



Für viele Sportler ist es ein Lebenstraum: Einmal einen Marathon absolvieren, einmal die berühmten 42,195 Kilometer meistern, die der Legende nach

schon im antiken Griechenland gelaufen wurden. Rund 900 Sportler werden sich diesen Traum heute erfüllen, allerdings nicht auf ihren Beinen

auf der Straße, sondern in einem Ruderboot auf dem Rhein. Denn heute steht das 46. Düsseldorfer Marathonrudern des RC Germania aus Hamm an.

Dafür werden sich heute in der Früh Ruderinnen und Ruderer von 100 Vereinen aus ganz Europa auf die 42,8 Kilometer lange Strecke zwischen Leverkus-

en und Hamm machen. Am Start sind Athleten aller Altersklassen. Die ersten Boote werden ab 11 Uhr in Hamm erwartet. Die Siegerehrung ist gegen

15 Uhr geplant. Und dann wird gefeiert, bei der „After-Marathon-Party“. So einen Traum erfüllt man sich schließlich nicht alle Tage. Archivfoto: Lepke

# Rheinmarathon: Wind, Wellen und Hustenbonbons

Rudernd über den Rhein: 167 Mannschaften stellten sich in diesem Jahr der Herausforderung.

Von Marjana Kriznik

43 Kilometer rudernd über den Rhein: Der Rheinmarathon, bei dem in diesem Jahr 167 Mannschaften aus ganz Europa gemeldet waren, gilt als Qual. An dessen Ende überwiegt aber der Stolz den Schmerz. Es ist ein Tag, an dem Schirme zu Kampfinstrumenten werden. Bei gut zehn Grad weht eine steife Brise und es regnet kräftig vom grauen Himmel. Als kurz vor Mittag die ersten Ruderboote in Düsseldorf-Hamm auftauchen, haben die Sportler in gut zweieinhalb Stunden knapp 43 Kilometer zurück gelegt.

Die Wettkampfbedingungen sind in jedem Jahr anders. Heute sind sie eine große Herausforderung: Regen, Wind, Strömungen, Wellen und Schiffsverkehr setzen den Ruderern ordentlich zu. Bei einigen Booten sieht es aus, als kämen sie kaum von der Stelle. Und zu guter Letzt müssen die Sportler ihre gut 80 Kilo schweren Boote auch noch eine steile Böschung hinauf schieben. Aber das Motto heute lautet heute: „Der Schmerz geht und der Stolz kommt“.

So auch bei den Barnesbridge Ladies aus London. Der große Kraftakt ist ihnen anzumerken, während sie sich bei einer Brotzeit von den Strapazen erholen. „Es war total anstrengend“, gibt Steuerfrau Jacky, noch etwas außer Atem, un-

umwunden zu. Mit das Härteste sei der Schmerz im Gesäß gewesen. „Das fing so ab der halben Strecke an“, sagt die Sportlerin. Als absolutes Hoch empfanden die Ladies die letzte Passage.

„Wir sind von keinem Boot überholt worden!“, freuen sich die fünf Sportlerinnen, die mit ihrem Dig-Doppelvierer für den Ruderverein (RGV) große Freie Lehrte/Sehnte, bei Hannover, am Start waren. Die Damen, im vergangenen Jahr schnellstes Frauenboot, sind zwischen 40 bis 61 Jahre alt. Cornelia Kampmann zum härtesten Moment der Regatta: „Nach etwa 30 Kilometern kam eine Kurve, wo der Wind von vorne kam und die Wellen sich aufgeschaukelt haben“, „...und mein Gesäß anfang, weh zu tun“, ergänzt eine der anderen Sportlerinnen lachend. Zum Glück hatte eine von ihnen die Idee mit den Lammfell-Bezügen auf den Sitzen.

## Ausflugsdampfer nahmen keine Rücksicht auf die Ruderer

Eine Granate war auch Ronja (16), die Steuerfrau. „Die hat uns lauthals angeschrien: Gemeinsam, kommt. Los, schieben!“, erzählen die Frauen. Alle fünf Kilometer habe sie ein Hustenbonbon eingeworfen. Als absolutes Hoch empfanden die Sportlerinnen den Endspurt, der noch nie so wie diesmal gewesen sei. „Nur ein Boot hat uns überholt“, jubeln sie.



Die fünf Sportlerinnen vom Ruderverein große Freie Lehrte/Sehnte sind stolz auf ihre Bilanz. Von links: Birgit Marquardt, Ronja Kampmann, Ilka Klopp, Cornelia Kampmann und Silke Kardinal. Foto: Melanie Zanin

Und: „Wir haben sämtliche Boote und Strömungen gut genommen.“ Als Herausforderungen nennt Steuerfrau Ronja Kampmann (16): „Der Wind und dass man aus der Strömung getrieben wurde.“ Das Hoch-Gefühl beim Überholen anderer Boote zählte hingegen zu ihren persönlichen Highlights.

Auch die Sportlerinnen vom KcfW Köln sind in Hochstimmung: „Wir waren super motiviert und haben viele Boote überholt“, sagt Bugfrau Klaudia Plaschke strahlend. Die Da-

men sind guter Hoffnung, ihre persönliche Rekordzeit von zwei Stunden und 28 Minuten überboten zu haben. Dennoch: „Es war mega anstrengend, da wir extrem schlechte Bedingungen hatten“, räumt Klaudia Plaschke ein. Es gab viel Gegenwind und hohe Wellen. „Einmal sind wir an einem Fährschiff nur knapp vorbei“, so Plaschke.

Als „mittelschwer“ stuft hingegen Schlagmann Klaus Schuy (69) vom Limburger Club für Wassersport die Regatta ein. „Wir sind ruhiger

losgefahren, haben uns zum Schluss gesteigert und ein Tief gab es bei uns nicht“, räumt der drahtige Senior ein. „Wir mussten ganz schön puckeln“, verrät Gert Engels (74) vom RTHC Leverkusen ein und ergänzt: „Die Ausflugsdampfer nehmen keine Rücksicht.“ Zu den Highlights gehörte Rückenwind, was aber selten der Fall gewesen sei. Stolz wie Oskar ist auch der Düsseldorfer Wilhelm Berneke (68). Der Schwimmer stieß erst vor einem Jahr zu den „Jungs“ vom RTHC Leverkusen.

# Mit dem Olympiasieger zu Gold beim Düsseldorfer Rheinmarathon

---

 [amicitia-mannheim.de/](http://amicitia-mannheim.de/)

Kategorie : [Uncategorized](#)



Auf der deutschlandweit größten Breitensportregatta war die Amicitia am 7. Oktober zum vierten Mal wieder mit von der Partie. Die Mannschaft im Männer-Gig-Doppelvierer (Masters D) bestand aus den Amicitianern **Thomas Lange, Andreas Kuhn** und **Holger Lohse** (Steuer), sowie **Jan Dehoust** vom Mannheimer RC und **Thomas Lange** vom Ratzeburger RC. Mit letzterem saß kein Geringer als ein zweifacher Olympiasieger (Seoul '88 und Barcelona '92 ) mit im Boot.

Bei kühl-herbstlichen Wetterbedingungen ging die Mannschaft gut gelaunt und hoch motiviert an den fliegenden Start, um die 42,8 km zum Ziel zu bewältigen. Trotz der widrigen Bedingungen (teils starker Gegenwind und heftige Wellen), kämpfte sich die Mannschaft mit großer Ausdauer, Entschlossenheit und einem tollen Teamgeist den kurvigen Rhein hinunter.

Nach einer Zeit von 2h12m38s erreichte die Mannschaft erschöpft und glücklich das Ziel in Düsseldorf, womit sie mit einem Vorsprung von acht Minuten auf das Verfolgerboot den ersten Platz in der Altersklasse erringen konnte. Auch insgesamt kann sich die Zielzeit sehen lassen, denn in der Gesamtwertung von 167 Booten erreichte die Mannschaft den beachtlichen Rang sechs.

Das Veranstaltungsmotto „der Schmerz geht und der Stolz bleibt“ hätte mit dem Erreichen der Goldmedaille für die Mannschaft nicht treffender sein können. Denn nach dem Abklingen der Blessuren wird die Mannschaft mit Stolz und Zufriedenheit auf diese Regatta zurück blicken.

# Drei Siege und zwei zweite Plätze beim Rheinmarathon 2017

[drv1880.de/index.php/news/224-drei-siege-und-zwei-zweite-plaetze-beim-rheinmarathon-2017](http://drv1880.de/index.php/news/224-drei-siege-und-zwei-zweite-plaetze-beim-rheinmarathon-2017)



Insgesamt 167 Ruderboote gingen am vergangenen Samstag beim 46. Düsseldorfer Marathonrudern an den Start. Auf der 43 Kilometer langen Strecke auf dem Rhein von Leverkusen nach Düsseldorf sorgten diesmal herbstlichen Wetterbedingungen für erschwerte Bedingungen. Zwar schob der starke Wind auf weiten Teilen der Regattastrecke die Boote in Richtung Ziel, sorgte allerdings auch für besonders unruhiges Wassers und für heftigen Gegenwind auf den Rheinschleifen bei Benrath und Flehe. Dazu sahen sich die Ruderer kalten Temperaturen um die 10°C ausgesetzt, so dass jeder bemüht war, nach Erreichen der Ziellinie möglichst schnell unter die warme Dusche zu kommen. Am Ende konnten die über 700 Teilnehmer stolz darauf sein, den Wetterbedingungen getrotzt und die Qualen des Marathonruderns gemeistert zu haben.

Der Düsseldorfer Ruderverein von 1880 e.V., der dieses Jahr mit 9 Booten am Start war, konnte drei Siege, zwei zweite Plätze und zahlreiche weitere gute Platzierungen erzielen und darf sich damit über ein außergewöhnlich gutes Marathon-Ergebnis freuen. In der Sonderwertung der schnellsten drei Mannschaften eines jeden Vereins belegte der DRV1880 einen guten 7. Platz von insgesamt 18 Vereinen. In der Germania-Team-Trophy, bei der in jedem Rennen Punkte vergeben werden, belegte der DRV1880 den 4. Platz von 57 teilnehmenden Vereinen. Eine bessere Platzierung wäre sogar möglich gewesen, wenn einige der DRV1880-Boote nicht in Rengemeinschaften gestartet wären, wodurch sie nicht für die Team-Trophy gewertet wurden.

Eine herausragende Leistung lieferten wieder einmal unsere Damen im Gig-Doppelvierer mit einem Mindestdurchschnittsalter (MDA) von 70 Jahren ab: Antje Hellwig, Heide Barth, Karin Czempin-Kuhlmann, Susi Huygen-Kleinmeyer und Steuerfrau Beatrice Lindecke überquerten nach 2h37'13" die Ziellinie in Düsseldorf-Hamm. Da sie in ihrer Altersklasse ohne Konkurrenz starteten, war ihr Sieg nicht überraschend, doch mit ihrer Zeit belegten sie sogar den 15. Platz (von 28) in der Konkurrenz der schnellsten Frauenboote. Und das mit

einem Durchschnittsalter von 76 Jahren. Eine Leistung, die man gar nicht genug würdigen kann!

Mit einer überzeugenden Leistung sicherte sich auch der von Bernd Kimmelmeier gesteuerte Frauen-Gig-Doppelvierer mit Regina Dreesbach-Buchholz und ihren Kameradinnen Ulrike von Nathusius, Margareta Nolte und Ulla Richter mit einer Zeit von 2h28'35" den Sieg in der Altersklasse MDA 55. Herzlichen Glückwunsch!

Den größten Pokal sicherte sich allerdings das Männerteam in der Seegig. Wolf Strauß, Rainer Weissmann, Wla Fast, Michael Uttendorfer und Steuermann Guido Gross lieferten sich lange Zeit einen packenden Zweikampf mit der Seegig des irischen Teams aus Fermoy, konnten diese dann jedoch mit einem beherzten Zwischensprint abschütteln und erreichten schließlich in herausragenden 2h26'09" als erste das Ziel. Neben dem Sieg in der Seegig-Klasse belegten sie auch den zweiten Platz in der Sonderwertung des schnellsten Klassik-Bootes. Gut gemacht, Jungs! Der über einen Meter hohe Pokal der Seegig-Trophy wandert damit in den Düsseldorfer Ruderverein 1880 e.V. und wird dort bis zum nächsten Rheinmarathon im Oktober 2018 zu bestaunen sein.

Auch die Damen im Frauen-Gig-Doppelvierer m. Stm. in der Kategorie Masters B (MDA 36) wuchsen über sich hinaus. Lysann Lau, Inga Freund, Frauke Horstmann, Ute Giesselmann (Neusser RV) und Steuerfrau Nicole Geerkens (Neusser RV) legten die 43 Kilometer in hervorragenden 2h31'38" zurück und belegten damit in ihrer Konkurrenz den 2. Platz. Im Ziel fehlten ihnen lediglich dreieinhalb Minuten auf das siegreiche, und von vorneherein favorisierte Team des RC Germania Düsseldorf. Eine tolle Leistung, auf die die Damen zurecht stolz sein dürfen.

Ebenfalls den zweiten Platz belegte unsere Vereinskameradin Dagmar Patrigot mit ihrem Damen-Team vom Club Aviron Les Andelys Tosny und Club Nautique de Nogent in der Altersklasse MDA 55. Der von Michael Trube gesteuerte Gig-Doppelvierer kam nach 2h45'52" ins Ziel. Chapeau!

Die Männerteams in den Gig-Doppelvierern mussten sich auch dieses Jahr wieder einer sehr starken Konkurrenz erwehren. Der von Jochen Fennel gesteuerte Männer-Gig-Doppelvierer m. Stm. Masters D (MDA 50) mit Klaus Marquardt, Patrick Osterloh, Michael Minnerop und Hans-Jürgen Schneider überquerte nach 02h23'49" die Ziellinie in Düsseldorf Hamm und wurde damit schnellstes Boot des DRV1880. In ihrem Rennen belegten sie den 5. Platz mit knappen 90 Sekunden Rückstand auf einen Podestplatz. Trotzdem eine sehr gute Leistung.

In der ebenfalls starken Konkurrenz der Männer-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Masters C, MDA 43) belegten Christoph Schneppe, Boris Dammann, Klaus Oertel, Marco Mohme (RCGD) und Steuermann Peter Wallau in 2h26'05" einen guten 7. Platz.

Andrea Böhle, Jan Oberländer und Christian Althof starteten in der offenen Klasse im Gig-Doppeldreier ohne Steuermann und kamen nach 2h30'28" ins Ziel. Zwar belegten sie in ihrem Rennen nur Platz 11, trotzdem dürfen auch sie stolz auf ihre Leistung sein, bei den schwierigen Bedingungen den Marathon mit einem fußgesteuerten Boot absolviert zu haben.

Einen sehr guten 8. Platz (von 16) erzielten Heinz Lindecke und Stefan Glötzel, unterstützt durch ihre Berliner Kameradinnen Martina Jarius-Kornhuber und Ilona Gelling, und gesteuert von unserem Wanderruderwart Markus Oberländer, in der Kategorie MIX-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Masters D, MDA 50). Durch ihre späte Startzeit mussten sie mit den widrigsten Wetterbedingungen kämpfen. Trotzdem brauchten sie für die Marathonstrecke nur 2h38'24".

Erwähnenswert ist auch noch der Einsatz von Detlev Sewczyk, der als Steuermann sein schwedisches Team von Jönköpings Roddsällskap auf den 2. Platz in der Kategorie Männer-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Masters F, MDA 60) steuerte. Noch erfolgreicher war sogar Andreas Czempin, der als Steuermann mit seinem Team vom Ruderklub am Baldeneysee e.V. den Sieg in der Kategorie Männer-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Masters E, MDA 55) feiern durfte.

Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer um unsere Damenwartin Isabella Hover und unsere erste Vorsitzende Marianne Imhof-Minnerop, die auch in diesem Jahr wieder beim Verkauf von Kuchen und

Getränken in dem Zelt auf dem Deich so tatkräftig mitgeholfen haben. Bei Wind und Wetter waren sie die erste Anlaufstelle für alle Ruderer, die sich nach dem Rennen mit Kuchen, heißer Suppe, Glühwein oder einem kalten Bier stärken wollten. Schön das Ihr Eure Freizeit opfert, um die Teilnehmer und Besucher zu versorgen. Ohne Euch wäre der Rheinmarathon nur halb so schön!

Ergebnisse aller Boote mit Beteiligung des DRV 1880 e.V.:

<b>Ge- samt- platz</b>	<b>Start Nr.</b>	<b>Rennen</b>	<b>Besatzung</b>	<b>Zeit</b>
42	53	Männer-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters D), MDA 50	<b>Klaus Marquardt, Hans-Jürgen Schneider, Michael Minnerop, Patrick Osterloh, St: Jochen Fennel</b>	2h23'49"
62	70	Männer-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters C), MDA 43	<b>Christoph Schneppe, Klaus Oertel, Boris Dammann, Marco Mohme, St: Peter Wallau</b>	2h26'05""
64	101	Seegig-Vierer m. St.	<b>Wolf Strauß, Rainer Weissmann, Wla Fast, Michael Uttendorfer, St: Guido Gross</b>	2h26'09""
75	6	Frauen-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters E), MDA 55	<b>Regina Dreesbach-Buchholz, Ulrike von Nathusius, Margareta Nolte, Ulla Richter, St.: Bernd Kemmelmeier</b>	2h28'35"
81	114	Gig-Doppeldreier (ohne St.)	<b>Andrea Böhle, Jan Oberländer, Christian Althof</b>	2h30'28"
87	28	Frauen-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters B), MDA 36	<b>Lysann Lau, Inga Freund, Frauke Horstmann, Ute Giesselmann, St.: Nicole Geerkens</b>	2h31'39"
115	1	Frauen-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters H/I), MDA 70	<b>Antje Hellwig, Karin Czempin-Kuhlmann, Susi Huygen-Kleinmeyer, Heide Barth, St.: Beatrice Lindecke</b>	2h37'13"
118	128	MIX-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters D), MDA 50	<b>Heinz Lindecke, Stefan Glötzel, Martina Jarius-Kornhuber, Ilona Gelling, St: Markus Oberländer</b>	2h38'24"
144	2	Frauen-Gig-Doppelvierer m. St. (Masters F), MDA 60	<b>Dagmar Patrigot, Sandrine Pekny, Françoise Guyot, Elisabeth Loison, St: Michael Trube</b>	2h45'52"

Du hast nicht die Berechtigung Kommentare zu sehen oder zu schreiben

**Einloggen um Kommentare zu verfassen**

# Hamm: 42,8 Kilometer auf dem Rhein nach Hamm

**RP** [www.rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/stadtteile/hamm/428-kilometer-auf-dem-rhein-nach-hamm-aid-1.7130942](http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/stadtteile/hamm/428-kilometer-auf-dem-rhein-nach-hamm-aid-1.7130942)

**Hamm. Bei schwierigen Bedingungen haben 850 Sportler die Strecke von Leverkusen bis zum Ruderclubs Germania zurückgelegt.** Von Tino Hermanns

Es war ein Wetter, bei dem man keinen Hund vor die Tür jagen würde. Es nieselte, es war windig und kaum zehn Grad warm. Auf dem Rhein kamen dann auch noch die Wellen und literweise Spritzwasser dazu. Und dennoch war der 46. Rheinmarathon auf Europas verkehrsreichstem Strom von Leverkusen zum Clubhaus des Ruderclubs Germania und Hamm so gefragt wie nie zuvor. "Zum ersten Mal mussten wir Meldungen ablehnen, weil wir unsere Teilnehmer-Obergrenze erreicht hatten", sagt RC-Germania-Regattaleiter Ralph Beeckmann.

So fühlten sich also nach der 42,8 Kilometer langen Tortur auf dem Rhein mit den "Riemen in nasskalten Händen" mehr als 850 Ruderer in 170 Booten aus 95 Vereinen und sieben Nationen absolut erschöpft - und dennoch ein wenig als "Ruder-Halbgötter".

"So lange an einem Stück bin ich noch nie gerudert", verriet der zweimalige Olympiasieger Thomas Lange. "Aber es hat Spaß gemacht. Man kann sich die Kräfte ja einteilen." Lange hatte sich 1988 und 1992 bei den Olympischen Spielen in Seoul und Barcelona jeweils die Goldmedaille im Einer gesichert. Heute ist er Chirurg in Ratzeburg und zudem Vorsitzender des Ratzeburger Ruderclubs.

Die große Rheinmarathon-Ausnahme als echter "Ruder-Gott" war Lange aber nicht. Mit Titie Jordache saß eine Olympiasiegerin (1984 im Doppelvierer) aus Rumänien ebenfalls in einem Boot auf dem Rhein. Und mit Volker "Oppa" Grabow gesellte sich ein zweimaliger Weltmeister und Olympia-Bronzemedailengewinner dazu. Und doch ist der Rheinmarathon keine Leistungsschau. "Wir veranstalten die größte Breitensportregatta im Bereich des Deutschen Ruderverbands", erklärt Beeckmann. Und so ganz nebenbei fördern die Germanen auch noch entspannte internationale Beziehungen zwischen Düsseldorf und Ruderern aus Frankreich, England, Irland, Schweden und Italien.

"Ich bin jetzt zum 26. Mal dabei", erzählt Michael Donnellan vom 1397 Kilometer entfernten Fermoy Rowing Club in Irland. Er gehört mit seinen Brüdern Paul, Connor und Steven zu den "Rheinmarathon-Stammkunden", obwohl die Erinnerungen an ihre Premiere nicht die besten sind. "1990 sind wir 600 Meter vor dem Ziel gekentert. Die DLRG wollte uns schon aus dem Wasser ziehen, aber wir haben gesagt, dass wir über die Ziellinie schwimmen müssen, sonst werden wir disqualifiziert. Wir sind damals noch Dritte geworden", sagt Michael Donnellan und grinst. "Seitdem begrüßen wir unseren damaligen Steuermann immer lächelnd mit ‚Hallo U-Boot‘." Seitdem sind die Iren vom Rheinmarathon nahezu besessen. Diesmal kam die irische "Reisegruppe" mit 33 Leuten an, brachte Gitarren, Akkordeon, sowie Bodhran (irische Rahmentrommel) mit und sorgte bei der Abschlussparty für ausgelassene Stimmung. "Der Rheinmarathon ohne Iren aus Fermoy ist wie Irland ohne Guinness", stellt Donnellan fest.

Mehr als 100 Helfer bot der RC Germania auf, um den Rheinmarathon über die Bühne zu bringen. Wie üblich konnten die Germanen wieder auf die Hilfe anderer Düsseldorfer Wassersportvereine zählen. Sie stellten Ruderboote und Steuerleute zur Verfügung, um alle Teilnehmer in den sicheren Germania-Hafen zu bringen, wofür Ralph Beeckmann herzlich dankte. Und nicht nur dafür: "Es ist alles gut gegangen, niemand ist abgeoffen, es gab keinen Einspruch. Und die Wasserschutzpolizei und die DLRG haben uns sogar gelobt."

Das Düsseldorfer Marathonrudern war mal wieder ein großer Erfolg, trotz Wind und Regen. So viel Boote wie noch nie gingen auf die 42,8 km lange Strecke von Leverkusen nach Düsseldorf. Neben 170 Booten hatte Regattaleiter Ralph Beeckmann auch wieder viele Helfer am Start. Auf dem Wasser, aber vor allem natürlich am Steg und an Land.

Schnellstes Boot war die Renngemeinschaft aus Neuwied/Hamm mit Markus Müller, Stefan Verhoeven, Henning Osthoff sowie Christian und Michael Ehrle mit 2:07,16 Stunden.



Ja klar, die Dimension von Olympia und dem Rheinmarathon ist selbstverständlich und absolut nicht zu vergleichen. Aber dennoch passen die Worte Qual und Stolz auf Beides. Wirklich mitreden können hier vor allem die drei teilnehmenden Olympioniken **Titie Jordache, Thomas Lange und Volker Grabow**.

**Titie Jordache**, die 1984 mit dem rumänischen **Doppelvierer Olympiasiegerin** wurde, sagte spontan nur das eine Wort: „Wahnsinn!“ Aber mit einem Lächeln, nur wenige Minuten nach dem Anlegen am Steg der Germania. Und Stolz war in den Wort auch zu erkennen. Dass sie erst überredet werden musste, soll nicht unerwähnt bleiben.



**Thomas Lange, Olympiasieger von 1988 und 1992**, sprach zwar nicht von Qual, aber zeigte Respekt vor der langen Distanz. „Solch eine lange Regatta bin ich noch nie mitgefahren. Ich werde die anderen aus meinem Klub auf jeden Fall animieren, hier auch einmal mit zu fahren.“ Auch beim ihm kam der Stolz irgendwie durch: „Das ist echt lang hier, aber man kann es sich ja einteilen. Hauptsache man schafft es.“ Vielleicht reizt ihn das aber dennoch, nach dem dritten Platz im Gig-Doppelvierer mit Steuermann (Masters D) beim nächsten Mal auf Platz zwei oder eins zu fahren.

**Volker Grabow, Olympia-Dritter im Vierer ohne Steuermann 1988** und Leistungsdiagnostiker des Team Deutschland-Achter, war besonders spontan dabei. „Ich konnte mich nur mental die zwei Tage auf den Marathon vorbereiten.“ Das sportliche Können musste so funktionieren.



Zwei Ruderer des Gesamtsiegers aus Neuwied/Hamm waren fast mit der ganzen Familie am Start, wie seit vielen Jahren. **Michael Ehrle** ruderte und **Bruder Christian** steuerte das Siegerboot. Zudem gewann **Mutter Monika** das Rennen des gesteuerten Frauen-Gig-Doppelvierer (Masters D) und **Vater Christoph** das Rennen des gesteuerten Mixed-Gig-Doppelvierers (Masters D). Der fünfte im Bunde, Daniel, war in diesem Jahr nicht mit dabei. **Zusammen kommen alle auf etwa 17.000 geruderte Kilometer im Jahr, das Fahrtenabzeichen wird sowieso immer erreicht.**

Eine siebenköpfige Familie war auch beim Marathon. Allerdings nicht alle startend und siegend. Aber dennoch mit großer Freude. Die Donnellans vom Fermoy Rowing Club gehören schon zum Inventar, wie man sagen würde. Die fünf Brüder Paul, Stephen, Conor, Michael und Shane sind seit Jahren mit dabei, in diesem Jahr begleitet von den Eltern Angela und Sean.



### **Helfermarathon und Begleitung von DLRG, Polizei, Film, Bild und Ton**

Regattaleiter Ralph Beeckmann sowie Hermann Höck und Stephan Mölle waren wieder umringt von fleißigen Händen. Ja, sie waren größtenteils kalt geworden. Am Start in Leverkusen, im Ziel am Clubhaus, bei den Helfern am Steg, am Kaffee- und Kuchenstand. Weniger vielleicht am Stand wo es Würstchen, Frikadellen und warme Pilze gab, bei der Ausgabe der Teilnehmermedaillen im Clubhaus oder, oder, oder. Nicht nur Germanen waren im Einsatz.



Am Start in Leverkusen halfen wie immer zahlreiche Clubmitglieder vom RTHC Leverkusen mit, der Düsseldorfer Ruderverein verpflegte am Stand nahe des Anlegesteges Ruderer und Zuschauer mit Essen und Trinken, die DLRG und die Polizei sorgten zudem für Sicherheit auf dem Wasser.



Begleitet wurde das Regattageschehen von drei Kameras von Sportstadt.TV und weiteren Fotokameras von Detlev Seyb von MeinRuderbild.de.

Ralph Beeckmann war wieder sehr zufrieden mit allem, bedauerte allerdings, dass einige Boote aufgrund der hohen Nachfrage erstmals nicht starten konnten. Positiv überrascht war er, dass die Ruderer, schwer mit Gegenwind und kalten Temperaturen kämpfend, dennoch so gute Zeiten gefahren sind, und: „Das Wetter hat der Stimmung keinen Abbruch getan“, freute er sich.



Gefeiert wurde im Anschluss an die Siegerehrung sowieso fröhlich wie immer bis spät in die Nacht. Die Gesangseinlagen der irischen Freunde durften selbstverständlich nicht fehlen.



Der Artikel liegt in redaktioneller Verantwortung des jeweils als Verfasser genannten Vereins.

veröffentlicht am Montag, 9. Oktober 2017 um 18:06; erstellt von Hummels, Wilhelm

letzte Änderung: 09.10.17 20:01

# Irgendwann musst Du zum Rheinmarathon nach Düsseldorf – Warum nicht am 7. Oktober 2017?

---

[www.sportstadt-duesseldorf.de/irgendwann-musst-du-zum-rheinmarathon-nach-duesseldorf-warum-nicht-am-7-oktober-2017/](http://www.sportstadt-duesseldorf.de/irgendwann-musst-du-zum-rheinmarathon-nach-duesseldorf-warum-nicht-am-7-oktober-2017/)

Der Rhein zwischen Leverkusen und Düsseldorf wird am 7. Oktober für 900 Ruderinnen und Ruderer wieder zur Regattastrecke, wobei sie auf unterschiedliche Art und Weise ihren sportlichen Ehrgeiz ausleben. Düsseldorf wird dann wieder zum Mittelpunkt der internationalen Rudermarathon-Szene. Der Düsseldorfer Rheinmarathon mit seiner klassischen Strecke von 42,8 Kilometern ist einer der Höhepunkt Ruder-Marathonsaison.

In diesem Jahr erlebt die Veranstaltung ihre 46. Auflage. Erwartet werden Ruderer aus Irland, England, Belgien, Schweden, den Niederlanden und Frankreich sowie aus zahlreichen Städten in ganz Deutschland und natürlich in großer Zahl auch aus Nordrhein-Westfalen.

Der Rheinmarathon auf der Strecke zwischen Leverkusen und Düsseldorf-Hamm zählt zu den Klassikern. Der Start für die Marathon-Strecke ist am Rheinstromkilometer 695 beim Ruderclub RTHC Leverkusen, sie endet bei Kilometer 737,8 beim Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. Die Boote gehen ab 9:00 Uhr in dichter Folge auf die Strecke. Im Programm stehen 28 verschiedene Rennen, die sich nach Altersklassen und Bootstypen unterscheiden.

Was macht die Faszination des Düsseldorfer Marathonruderns aus? Warum stellen sich jedes Jahr aufs Neue hunderte von Ruderern aus ganz Europa der Herausforderung 42,8 Kilometer auf Europas meist befahrenster Wasserstraße, dem Rhein, von Leverkusen nach Düsseldorf wettkampfmäßig zu rudern? Begeisterung vor dem Start, abgekämpft am Ziel. Marathonrudern ist mehr als eine langweilige Quälerei

Die Marathonruderin und der Marathonruderer kämpfen in erster Linie gegen sich selbst. Sie trotzen Nässe, hereinbrechenden Wellen, Kälte, die den gesamten Körper zieht, durchweichten Händen, Blasen, Rückenschmerzen und Schmerzen an der Sitzfläche und das im Durchschnitt 2 1/2 Stunden lang. Und nach der ersten Erholung heißt es bei den meisten: „Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!“

Der Ruderer, der zum Düsseldorfer Marathonrudern kommt, hat bestimmte Ziele. Einige wollen Bestzeiten aufstellen, andere wollen ihre persönliche Messlatte höher legen oder nur ankommen. Jede Leistung wird beim Düsseldorfer Marathonrudern durch Teilnehmermedaillen und Siegerpreise belohnt. Aber, am Ziel haben sie alle – so oder so – gewonnen und die Platzierung ist gleich. Sie haben den Kampf gegen sich selbst gewonnen.

Der Rheinmarathon ist auch für Zuschauer nicht langweilig. Die Stichworte sind Live-Streaming, Live-Zeiten und Live-Tracking.

Mit einem professionellen Kamerteam übertragen wir live den Zieleinlauf, Impressionen von der Regattastrecke und informieren aktuell über die Regatta. **Der Live-Stream** wird auf [sportstadt.tv](http://sportstadt.tv) und [www.rheinmarathon.de](http://www.rheinmarathon.de) zu sehen sein.

Die Ergebnisse sind unmittelbar nach der Zieldurchfahrt über die [Marathonwebseite](#) abrufbar und die Teilnehmer sehen sofort ihr Ergebnis in der **Live-Zeit-Übertragung**.

Dazu kommt noch das **Live-Tracking**. Mit dem Live-Tracking behalten Teilnehmer und Besucher die Regatta bequem im Auge. Der Wettkampf kann jederzeit durch den Abruf der aktuellen Position mit einem Smartphone, auf einem Großbildschirm im Clubhaus des Ruderclubs Germania und auf der [Marathonwebseite](#) verfolgt werden.

Und so kann es nur heißen: „Erlebt die einzigartige Atmosphäre des Düsseldorfer Marathonruderns. Der Rheinmarathon ist extrem angesagt. Das Wetter wird noch besser als im Vorjahr. Versprochen. Wir freuen uns

auf Euch am 7. Oktober in Düsseldorf.“

(HH)



(Foto: RCGD)

# Hamm Rekord beim Marathonrudern des RC Germania: 170 Boote meistern die 42,8 Kilometer auf dem Rhein

 [www.wz.de/lokales/duesseldorf/hamm-rekord-beim-marathonrudern-des-rc-germania-170-boote-meistern-die-428-kilometer-auf-dem-rhein-1.2533072](http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/hamm-rekord-beim-marathonrudern-des-rc-germania-170-boote-meistern-die-428-kilometer-auf-dem-rhein-1.2533072)

10. Oktober 2017 - 05:15 Uhr

Düsseldorf



Das Düsseldorfer Marathonrudern war mal wieder ein großer Erfolg für den Ruderclub Germania und alle Teilnehmer. Wie bereits berichtet, gingen so viele Boote wie noch nie auf die 42,8 Kilometer lange Strecke von Leverkusen nach Hamm. Neben 170 Booten hatte Regattaleiter Ralph Beeckmann auch wieder viele Helfer von der Germania am Start. Auf dem Wasser, aber vor allem natürlich am Steg und an Land. Schnellstes Boot war die Renngemeinschaft aus Neuwied/Hamm mit Markus Müller, Stefan Verhoeven, Henning Osthoff sowie Christian und Michael Ehrle mit nur 2:07,16 Stunden.

Neben ambitionierten Hobbysportlern waren auch absolute Größen des internationalen Rudersports dabei. Unter anderem Olympiasieger wie Thomas Lange, Goldmedaillengewinner von 1988 und 1992. „Solch eine lange Regatta bin ich noch nie mitgefahren. Ich werde die anderen aus meinem Club auf jeden Fall animieren, hier auch einmal mit zu fahren“, sagte der heutige Vorsitzende vom Ratzeburger Ruderclub. Titie Jordache, die 1984 mit dem rumänischen Doppelvierer Olympiasiegerin wurde, fiel nach den fast 43 Kilometern auf dem Rhein dagegen nur ein Wort ein: „Wahnsinn.“

Foto: RCG

# Rheinmarathon: Wind, Wellen und Hustenbonbons

[www.wz.de/lokales/duesseldorf/rheinmarathon-wind-wellen-und-hustenbonbons-1.2531942](http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/rheinmarathon-wind-wellen-und-hustenbonbons-1.2531942)

Rudernd über den Rhein: 167 Mannschaften stellten sich in diesem Jahr der Herausforderung.



Die fünf Sportlerinnen vom Ruderverein große Freie Lehrte/Sehnte sind stolz auf ihre Bilanz. Von links: Birgit Marquwart, Ronja Kampmann, Ilka Klopp, Cornelia Kampmann und Silke Kardinal.

Die fünf Sportlerinnen vom Ruderverein große Freie Lehrte/Sehnte sind stolz auf ihre Bilanz. Von links: Birgit Marquwart, Ronja Kampmann, Ilka Klopp, Cornelia Kampmann und Silke Kardinal.

Melanie Zanin

Die fünf Sportlerinnen vom Ruderverein große Freie Lehrte/Sehnte sind stolz auf ihre Bilanz. Von links: Birgit Marquwart, Ronja Kampmann, Ilka Klopp, Cornelia Kampmann und Silke Kardinal.

43 Kilometer rudernd über den Rhein: Der Rheinmarathon, bei dem in diesem Jahr 167 Mannschaften aus ganz Europa gemeldet waren, gilt als Qual. An dessen Ende überwiegt aber der Stolz den Schmerz. Es ist ein Tag, an dem Schirme zu Kampfinstrumenten werden. Bei gut zehn Grad weht eine steife Brise und es regnet kräftig vom grauen Himmel. Als kurz vor Mittag die ersten Ruderboote in Düsseldorf-Hamm auftauchen, haben die Sportler in gut zweieinhalb Stunden knapp 43 Kilometer zurück gelegt.

Die Wettkampfbedingungen sind in jedem Jahr anders. Heute sind sie eine große Herausforderung: Regen, Wind, Strömungen, Wellen und Schiffsverkehr setzen den Ruderern ordentlich zu. Bei einigen Booten sieht es aus, als kämen sie kaum von der Stelle. Und zu guter Letzt müssen die Sportler ihre gut 80 Kilo schweren Boote auch noch eine steile Böschung hinauf schieben. Aber das Motto heute lautet heute: „Der Schmerz geht und der Stolz kommt“.

So auch bei den Barnesbridge Ladies aus London. Der große Kraftakt ist ihnen anzumerken, während sie sich bei einer Brotzeit von den Strapazen erholen. „Es war total anstrengend“, gibt Steuerfrau Jacky, noch etwas außer Atem, unumwunden zu. Mit das Härteste sei der Schmerz im Gesäß gewesen. „Das fing so ab der halben Strecke an“, sagt die Sportlerin. Als absolutes Hoch empfanden die Ladies die letzte Passage.

„Wir sind von keinem Boot überholt worden!“, freuen sich die fünf Sportlerinnen, die mit ihrem Dig-Doppelvierer für den Ruderverein (RGV) große Freie Lehrte/Sehnte, bei Hannover, am Start waren. Die Damen, im

vergangenen Jahr schnellstes Frauenboot, sind zwischen 40 bis 61 Jahre alt. Cornelia Kampmann zum härtesten Moment der Regatta: „Nach etwa 30 Kilometern kam eine Kurve, wo der Wind von vorne kam und die Wellen sich aufgeschaukelt haben“, „...und mein Gesäß anfang, weh zu tun“, ergänzt eine der anderen Sportlerinnen lachend. Zum Glück hatte eine von ihnen die Idee mit den Lammfell-Bezügen auf den Sitzen.

## **Ausflugsdampfer nahmen keine Rücksicht auf die Ruderer**

Eine Granate war auch Ronja (16), die Steuerfrau. „Die hat uns lauthals angeschrien: Gemeinsam, kommt. Los, schieben!“, erzählen die Frauen. Alle fünf Kilometer habe sie ein Hustenbonbon eingeworfen. Als absolutes Hoch empfanden die Sportlerinnen den Endspurt, der noch nie so wie diesmal gewesen sei. „Nur ein Boot hat uns überholt,“ jubeln sie. Und: „Wir haben sämtliche Boote und Strömungen gut genommen.“ Als Herausforderungen nennt Steuerfrau Ronja Kampmann (16): „Der Wind und dass man aus der Strömung getrieben wurde.“ Das Hoch-Gefühl beim Überholen anderer Boote zählte hingegen zu ihren persönlichen Highlights.

Auch die Sportlerinnen vom KcfW Köln sind in Hochstimmung: „Wir waren super motiviert und haben viele Boote überholt“, sagt Bugfrau Klaudia Plaschke strahlend. Die Damen sind guter Hoffnung, ihre persönliche Rekordzeit von zwei Stunden und 28 Minuten überboten zu haben. Dennoch: „Es war mega anstrengend, da wir extrem schlechte Bedingungen hatten“, räumt Klaudia Plaschke ein. Es gab viel Gegenwind und hohe Wellen. „Einmal sind wir an einem Fährschiff nur knapp vorbei“, so Plaschke.

Als „mittelschwer“ stuft hingegen Schlagmann Klaus Schuy (69) vom Limburger Club für Wassersport die Regatta ein. „Wir sind ruhiger losgefahren, haben uns zum Schluss gesteigert und ein Tief gab es bei uns nicht“, räumt der drahtige Senior ein. „Wir mussten ganz schön puckeln“, verrät Gert Engels (74) vom RTHC Leverkusen ein und ergänzt: „Die Ausflugsdampfer nehmen keine Rücksicht.“ Zu den Highlights gehörte Rückenwind, was aber selten der Fall gewesen sei. Stolz wie Oskar ist auch der Düsseldorfer Wilhelm Berneke (68). Der Schwimmer stieß erst vor einem Jahr zu den „Jungs“ vom RTHC Leverkusen.